



Fotos: Dirken GmbH & Co. KG

Kehlen, ob als Hauptkehle oder hinter Kaminen oder Dachfenstern, werden mit einer Stützkonstruktion aus der wasserführenden Ebene herausgehoben.

Mehr als nur ein „Behelf“

Steildach: Bei zu Wohnzwecken genutzten Gebäuden mit wärmedämmten Dächern können während der Bauzeit Behelfsdeckungen erforderlich werden, um einen vorübergehenden Schutz der darunter liegenden Gebäudeteile zu gewährleisten. Doch welcher Behelf eignet sich wofür?

Michael Wolf

Welche Maßnahmen zur Behelfsdeckung geeignet sind, wird in den Grundregeln des ZVDH-Fachregelwerks beschrieben. Unabhängig vom eigentlichen konstruktiven Dachaufbau können Behelfsdeckungen als temporäre Maßnahmen in Form einer Einhausung oder als Abplanung ausgeführt werden. Die Einhausung stellt dabei die aufwendigste Lösung dar und ist im Allgemeinen nur bei langfristig angelegten und sehr aufwendigen Sanierungsmaßnahmen sinnvoll. Das einfache Abplanen ist eine gute und preiswerte Alternative, eine Behelfsdeckung bei kleineren und geometrisch anspruchslosen Dachflächen herzustellen. Allerdings ist nicht jede Abdeckplane für diesen Zweck geeignet. Im Gegensatz zu Unterspann- oder Unterdeckbahnen gibt es zudem bei diesen Materialien keine aussagekräftigen Vergleichswerte zu Qualität und Dichtheit der Produkte.

Deshalb sollte vorher beim Hersteller abgeklärt werden, welche Plänen für Behelfsdeckungen geeignet sind.

Nicht jede Bahn ist geeignet

Der zweite und weitaus häufiger beschriftete Weg ist, die in Form einer Unterspannung und Unterdeckung ohnehin erforderliche regensichernde Zusatzmaßnahme während der Bauzeit als Behelfsdeckung zu nutzen. Speziell für diesen temporären Verwendungszweck sind die Anforderungen an Unterspann- und Unterdeckbahnen klar definiert. So müssen die eingesetzten Bahnen den Produktdatenblättern entsprechen und das erforderliche Zubehör muss verfügbar und geeignet sein. Bahnen der Klasse UDB-A sind ohne Einschränkung als Behelfsdeckung geeignet, während bei den Bahnen der Klassen UDB-B und USB-A eine Freigabe des Herstellers erforderlich ist.

Produkte, die die Anforderungen erfüllen, sind mit dem Zusatz „Geeignet für Behelfsdeckung“ gekennzeichnet. Eine mit diesen zugelassenen Materialien ausgeführte Fläche kann für eine bestimmte Zeit der freien Bewitterung ausgesetzt werden und behelfsmäßig die Funktion der Deckung übernehmen. Die maximale Dauer der Freibewitterungszeit unter Zusicherung der Behelfsdeckungsfunktion ist begrenzt und wird vom Hersteller der jeweiligen Bahn ausgewiesen. Je nach Bahnenqualität variieren die Freibewitterungszeiten; in den meisten Fällen werden aber mindestens vier Wochen angegeben. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Behelfsdeckung nach Ablauf dieses Zeitraums undicht oder gar unbrauchbar wird; es handelt sich dabei lediglich um eine Gewährleistungsgrenze.



Der am Kamin hochgeführte und später durch die Blechverwahrung abgedeckte Wandanschluss der Bahn wird mit Klebmasse gegen Hinterlaufen gesichert.

Höhen- und Seitenüberdeckungen der Bahnen werden miteinander verklebt, was durch die Verwendung von Bahnen mit integrierten Selbstkleberändern vereinfacht wird.

Die Angabe zur Freibewitterungszeit der Behelfsdeckung darf nicht verwechselt werden mit den Freibewitterungszeiten, die für die UV-Beständigkeit angegeben werden. Diese Zeiträume können deutlich länger sein, beziehen sich aber ausschließlich auf die Materialeigenschaften der jeweiligen Bahn. Bei einem vergleichenden Blick auf die Klassifizierung der Zusatzmaßnahmen

wird deutlich, dass die Klasse 1 (Wasserdichtes Unterdach), die Klasse 2 (Regensicheres Unterdach) und die Klasse 3 (Naht- und perforationsgesicherte Unterdeckung) in ihrer Ausführungsart den Anforderungen entsprechen, die an die Ausführung einer Behelfsdeckung gestellt werden. Insbesondere die Herstellung von Überdeckungen und Anschlüssen muss „regensicher“ erfolgen.

Hohe Ansprüche an Verlegung und Detailausbildung

Die Herstellung einer Behelfsdeckung ist in erster Linie eine handwerkliche Leistung mit dafür geeigneten Materialien. Neben den verwendeten Werkstoffen muss also auch die handwerkliche Ausführung für diese Anforderungen geeignet sein. Es genügt daher nicht, die Unterdeckbahn wie gewohnt einfach nur auszurollen und zu befestigen.



Die Befestigungsstellen der Konterlattung, ob genagelt oder geschraubt, müssen mit Nageldichtungsbändern abgedichtet werden.



Mit einigen zusätzlichen Leistungen lassen sich Unterdeckungen und Unterspannungen zur Behelfsdeckung aufwerten, wie die Rohrdurchführung der Unterdeckung zeigt.

In der Fläche darf die Bahn nur verdeckt – entweder im Überdeckungsbereich oder im Bereich der Konterlatte – fixiert werden. Die Befestigungsstellen der Konterlattung müssen dabei mit Nageldichtungsbändern abgedichtet werden, denn die Durchnagelungen der Bahn – immerhin können dies auf nur 1 m Länge sechs bis 14 Perforationen sein – sind ein entscheidender Schwachpunkt. Die Nageldichtungsbänder werden dabei mittels der Konterlattung ausreichend an den Untergrund angepresst. Die Höhen- und Seitenüberdeckungen der Unterdeckbahn sollten verklebt werden, um auch in diesem Bereich sicher vor eindringendem Wasser zu sein. Wegen der hohen Wirtschaftlichkeit und der einfachen Verarbeitung sind hier Bahnen mit werksseitig angebrachtem Selbstkleberand besonders zu empfehlen. Aber nicht nur die Fläche, sondern auch alle Anschlüsse an durchdringende und aufgehende Bauteile müssen so ausgeführt werden, dass in dem vom Hersteller genannten Zeitraum kein Niederschlagswasser an diesen Stellen eindringen kann. Für die Befestigung und Sicherung dieser Anschlüsse sind geeignete Klebe- und Dichtmittel erforderlich, die von vielen Herstellern im System angeboten werden und die so auf die jeweilige Unterdeckbahn abgestimmt sind. Die handwerkliche Ausführung der Details folgt der einfachen Regel, dass Niederschlagswasser ungehindert der Dachentwässerung zugeführt werden muss.

Niederschlagswasser abhalten und ableiten

Oberhalb von Dachflächenfenstern und Kaminen ist die bei solchen Detailanschlüssen übliche Folienrinne auszubilden. Diese sollte aber zur erhöhten Sicherheit firstseitig bis unter die nächste Höhenüberdeckung geführt werden, um Einschnitte in der Fläche zu vermeiden. Die an den Seiten aus der Fläche hochgeführte Bahn wird an den Ecken mit Klebeband abgedichtet und am oberen Rand so gesichert, dass kein Wasser dahinter laufen kann.

An den Ecken sollten hoch dehnbare Bänder verwendet werden, die sich der Kontur gut anschmiegen, ohne Rückstellkräfte zu entwickeln. Bei Rohrdurchführungen wird im Zuge der Eindeckung eine Manschette hergestellt, die zuvor am Rohr des Formteils angeklebt und später unten auf die Oberfläche der Unterdeckbahn geklebt wird. Kehlen sollten so ausgebildet werden, dass zunächst eine Stützkonstruktion aus Latten oder Brettern hergestellt wird, die dann als Auflage für die Kehlschalung sowie die auslaufende Traglattung dient. Nach dem Aufbringen der Kehlschalung wird diese mit einem Bahnenstreifen abgedeckt, der breit genug ist, um in die anschließende Fläche hineinzureichen. Damit ist gewährleistet, dass die Überdeckung der Bahnen in der Fläche und deren Verklebung mit der Kehlbahn mit ausreichendem Abstand von der Stützkonstruktion hergestellt werden kann.

Alternativ kann zuerst die Stützkonstruktion mit der Kehlbahn abgedeckt und die Kehlschalung dann darauf angebracht werden. Der First schließlich ist zunächst regensicher zu überspannen, auch wenn später eine Lüftungsöffnung erforderlich sein sollte. Diese Öffnung wird erst im Zuge der Deckung hergestellt.

Für den Zweck geeignet und mit sorgfältig ausgeführten Details

Bei unvermeidlichen Arbeitsunterbrechungen kann sowohl bei Neubauten wie auch bei Umdeckungen oder Sanierungen eine Behelfsdeckung erforderlich sein. Wird diese Aufgabe der regensichernden Zusatzmaßnahme zugewiesen, müssen die verwendeten Unterspan- oder Unterdeckbahnen für einen begrenzten Zeitraum den regensichernden Schutz des Gebäudes oder der darunter liegenden Bauteilschichten übernehmen können.

Die verwendeten Bahnen müssen als hierfür geeignet ausgewiesen sein und die Detailausbildungen sind aufwendiger als bei einer regulären Unterspannung oder Unterdeckung. Bei handwerklich sorgfältig ausgeführten Details und Anschlüssen in Verbindung mit der richtigen Materialwahl wird eine in dieser Form ausgeführte Behelfsdeckung ihre Funktion sicher erfüllen. Sie darf jedoch keinesfalls als langfristige Lösung angesehen werden. //

Autor

Michael Wolf ist Anwendungstechniker bei der Dörken GmbH & Co. KG, Herdecke.

